

den. Die auf den Kartothekkarten verzeichneten Angaben bilden sodann die Unterlage für die Abfassung des Manuskriptes der zu veröffentlichenden Landesfauna von Niederösterreich.

Nach Abschluß der Arbeit gelangt die Kartothek an das N.-Oe. Landesmuseum, wo sie natürlich jederzeit unseren Mitgliedern zur Verfügung steht. Die W. E. G. richtet daher nochmals an alle Mitglieder, die im einschlägigen Gebiet gesammelt haben, den Appell, sich möglichst zahlreich an dieser Arbeit zu beteiligen und die Mitarbeit dem Sekretariat (Wien, I., Stubenring 16) bekannt zu geben.

Anschrift des Verfassers: Sekretariat der W. E. G., Wien, I., Stubenring 16.

## Der 8. internationale Kongreß für Entomologie und die in seinem Rahmen veranstalteten Exkursionen.

Von Dozent Dr. Ing. H. Franz, Admont.

Trotz der internationalen Veranstaltungen derzeit entgegenstehenden Schwierigkeiten wurde in der Zeit vom 9. bis 14. Aug. 1948 in Stockholm der 8. internationale Kongreß für Entomologie abgehalten. Den aufopfernden Bemühungen des Kongreßsekretariates ist es zu danken, daß es mehr als 500 Teilnehmern möglich wurde, persönlich nach Stockholm zu kommen. So stellte der 8. internationale Kongreß für Entomologie nach zehnjähriger Unterbrechung zum ersten Mal wieder eine internationale entomologische Veranstaltung im vollen Sinne des Wortes dar. Neben Vertretern aus den meisten europäischen Staaten waren solche aus USA, Canada, Brasilien, Venezuela, Australien, Südafrika, Aegypten und sogar aus Japan beim Kongreß zugegen. Eine besonders große Zahl von Teilnehmern stellten neben den nordischen Ländern Holland, Frankreich und Großbritannien, während Rußland und die Staaten des Ostblocks leider keine Teilnehmer entsandt hatten.

Das Kongreßprogramm war überaus reichhaltig und sah nicht nur Vortragsveranstaltungen, sondern auch zahlreiche Besichtigungen von Museen und Laboratorien, sowie künstlerische und gesellschaftliche Darbietungen vor. Dadurch stand für die in großer Zahl angemeldeten Fachvorträge nur äußerst knapper Zeitraum zur Verfügung, so daß eine Anzahl von Themen, obwohl gleichzeitig in neun Sektionen getagt wurde, überhaupt nicht behandelt werden konnte. Diesem Mißstand wird jedoch dadurch weitgehend abgeholfen werden, daß alle zum Kongreß angemeldeten Vorträge auf Grund der von den Vortragenden eingereichten Manuskripte in den Kongreßverhandlungen ungekürzt zum Abdruck gelangen. Man rechnet da-

mit, daß die Verhandlungsschriften des Kongresses etwa in einem halben Jahr vorliegen und ausgesandt werden.

Unter den zahlreichen interessanten Themen, die in den Sektionen erörtert wurden, nahmen solche aus verschiedenen Gebieten der angewandten Entomologie besonders breiten Raum ein. Daneben waren zahlreiche Vorträge ökologischen Fragen, besonders solchen aus dem Bereiche der Bodenbiologie, und tiergeographischen Erörterungen gewidmet.

Als besonders fruchtbar erwies sich der persönliche Kontakt zwischen den Fachleuten aus den verschiedenen Ländern. Der Kongreß bot ja das erste Mal nach einer durch die Kriegswirren bedingten zehnjährigen Unterbrechung wieder Gelegenheit zu einem umfassenden internationalen Gedankenaustausch und zu gegenseitiger Unterrichtung über die in den einzelnen Ländern derzeit laufenden wissenschaftlichen Arbeiten. Ein solcher Gedankenaustausch ist gerade heute, wo die wissenschaftliche Berichterstattung in allen Ländern noch so außerordentlich lückenhaft ist (auch die amerikanischen und englischen Referatenzeitschriften verzeichnen die ausländische Literatur der Kriegs- und Nachkriegsjahre nur sehr unvollständig) von unschätzbarem Wert. Aus diesem Grunde wurde auch beschlossen, den nächsten internationalen Entomologenkongreß nicht erst in vier, sondern bereits in drei Jahren abzuhalten. Die holländische Delegation erklärte sich bereit, die Vorbereitungen für den nächsten Kongreß im Sommer 1951 zu übernehmen und es ist wahrscheinlich, daß der Kongreß in Amsterdam abgehalten werden wird. Die rege Tätigkeit der holländischen entomologischen Vereinigung, die gegenwärtig rund 250 Mitglieder zählt, läßt erwarten, daß auch der nächste Kongreß wieder einen alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Während des Kongresses bot sich Gelegenheit, die schönen Museen in Stockholm, Lund und Upsala sowie die Laboratorien der forstlichen Versuchsanstalt in Experimentalfältet bei Stockholm zu besichtigen. Die zahlreichen historischen Sammlungen, die in den genannten Museen aufbewahrt werden, es seien hier nur die Sammlungen Linnés und Gyllenhals in Upsala, die Sammlungen Schönherr's und Holmgrens in Stockholm, sowie die Sammlungen Zetterstedts und Thomsons in Lund erwähnt, böten den Besuchern sehr viel Interessantes. Dem Spezialisten war auch außerhalb der im Programm vorgesehenen Besuchszeiten in entgegenkommendster Weise Gelegenheit zum Studium dieser historischen Sammlungen geboten. Nicht nur bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Kongresses selbst, sondern auch in zahlreichen persönlichen Einladungen hatte jeder der ausländischen Teilnehmer Gelegenheit, die außerordentliche Gastfreundschaft der Schweden kennen zu lernen. Die große Herzlichkeit, mit der wir in Schweden aufgenommen wurden, tat vor allem uns Mitteleuropäern, die in den letzten Jahren so viel Haß und

Mißgunst erleben mußten, außerordentlich wohl. Sie trug viel dazu bei, daß die anfänglich hin und wieder spürbaren nationalen Vorurteile restlos überbrückt wurden und die Teilnehmer aller Nationen nach dem Kongreß in größter Herzlichkeit voneinander Abschied nahmen.

Nach Abschluß des Kongresses wurde am 15. August eine eintägige Exkursion in die Schären von Stockholm durchgeführt. In der auf den Kongreß folgenden Woche waren gleichzeitig zwei Exkursionen, eine in das mittelschwedische Waldgebiet, vorwiegend für Forstentomologen gedacht, und eine in das Torneträskgebiet in Schwedisch-Lappland angesetzt. Für Entomologen aus dem alpinen Raum war vor allem die letztere von großem Interesse, da sie ja die nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit bot, die nordischen Verhältnisse kennenzulernen und dieselben mit unseren alpinen Verhältnissen zu vergleichen. An der Exkursion nach Schwedisch-Lappland nahmen insgesamt 90 Personen teil. Es war keine Kleinigkeit für diese große Zahl von Leuten eine bequeme Reisegelegenheit, Verpflegung und Quartier bereitzustellen. Dies gelang aber der Exkursionsleitung weitgehend und man konnte feststellen, daß bei der Rückreise alle von dem Gesehenen tief beeindruckt und mit dem Ergebnis der Exkursion sehr zufrieden waren. Allerdings war auch das Wetter während der vier Tage, welche die Exkursionsteilnehmer in Lappland zubrachten, außerordentlich günstig.

Die Entfernung von Stockholm nach Abisko beträgt 1500 km, welche Strecke der Nordlandexpress in rund 24 Stunden zurücklegt. In bequemen Schlafwagen bedeutete diese lange Reise eine Erholung von den Strapazen des Kongresses und auf der Rückfahrt von den Strapazen der lappländischen Exkursionen. Abisko, das Standquartier der Exkursion liegt in über 68° nördlicher Breite erheblich nördlich der Grenze geschlossener subarktischer Nadelwälder. Die Vegetation besteht in den tieferen Lagen (Abisko liegt 390 m hoch) aus subarktischen Birkenwäldern und größtenteils baumfreien Mooren, in höheren Lagen aus Zwergstrauchbeständen und alpinen Grasheiden. In über 1500 m Höhe finden sich nur mehr Blockhalden, die von einer kümmerlichen Moos- und Flechtenvegetation bewachsen sind. Die höheren Berge weisen allenthalben Gletscher und Schneefelder auf, die Vertiefungen des Bodenreliefs sind von zahllosen größeren und kleineren Seen erfüllt. Im schwedischen Lappland sind die Berge überall weitgehend rundgeschliffen, eine Folge der vollkommenen Gletscherbedeckung auch der höchsten Punkte während der letzten Eiszeit. Anders ist dies im angrenzenden norwegischen Hochgebirge, vor allem in unmittelbarer Nähe der Küste. Dort war das Land während der letzten Eiszeit nicht vollkommen von Eis überdeckt, es ragten vielmehr allenthalben Felskämme über den Gletscherschild empor, so daß die während der Würmvergletscherung als Felsinseln (Nunatakr) über das Eis empor-

ragenden Gipfel nunmehr gleich Haifiszähnen über die im übrigen rundgeschliffene Landschaft emporragen. Einige Teilnehmer der Exkursion, die als Angehörige der nordischen und westeuropäischen Staaten ohne norwegisches Visum die Grenze überschreiten konnten, fuhren an einem Exkursionstag auf der Erzbahn nach Narvik, das von Abisko in weniger als zwei Stunden mit dem Schnellzug erreicht werden kann. Sie berichteten von erheblichen Unterschieden, die sie hinsichtlich Vegetation, Fauna und Landschaftscharakter zwischen der norwegischen und der schwedischen Seite des lappländischen Hochgebirges feststellen konnten.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit konnten die Teilnehmer der Lapplandexkursion noch eine interessante Insektenausbeute machen. Der alpine Sammler sah allenthalben unter Pflanzen und Tieren alte Bekannte aus den Hochalpen wieder, daneben aber auch rein nordische Arten, die in Mitteleuropa völlig fehlen. Außerordentlich auffällig ist die geringe Artenmannigfaltigkeit der nordskandinavischen Fauna. Sie ist eine Folge der eiszeitlichen Devastierung des Gebietes und der extremen Lebensverhältnisse, die nördlich des Polarkreises auch heute noch bestehen.

Leider war es den Exkursionsteilnehmern infolge der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr vergönnt, die Landschaften nördlich des Polarkreises bei Mitternachtssonne zu erleben. Es wurde aber auch Mitte August in Abisko nachts noch nicht völlig dunkel. Der Himmel erstrahlte vielmehr in einem eigenartigen grünen Licht, das sich im Wasser des Torneträsk widerspiegelte und der ganzen Landschaft einen märchenhaften Reiz gab. Von der Terrasse des kleinen Hotels, in dem wir untergebracht waren, konnte man dieses Schauspiel an den schönen Abenden, die uns dort beschieden waren, jedesmal bewundern und genießen. Alle Teilnehmer an der Exkursion waren sich darüber einig, daß die arktische Landschaft des nördlichen Skandinavien zum Interessantesten und Eigenartigsten gehört, das wir Europäer auf unserem Kontinent zu sehen bekommen können.

Mit Abschluß der Lapplandexkursion waren die offiziellen Kongreßveranstaltungen beendet. Dank der großen Gastfreundschaft der nordischen Entomologen war es mir vergönnt, meinen Nordlandaufenthalt noch weiter auszudehnen und auch noch Finnland und Südschweden zu besuchen. Ich fuhr von Stockholm mit dem Passagierdampfer nach Helsinki und von dort zu kurzem Besuch zur zoologischen Station in Tvärminne auf der Landzunge von Hangö. In Finnland umging mich dieselbe herzliche und aufopfernde Gastfreundschaft wie in Schweden und ich fand dort die Entomologie in ebensolcher Hochblüte wie im schwedischen Nachbarlande. Den finnischen Entomologen war es gelungen, schon im Sommer 1947 ein nordisches Entomologentreffen in Helsinki zu veranstalten und bei diesem den Großteil der nordi-

schen Entomologen zum ersten Mal nach dem Kriege zu versammeln. Ueberhaupt kann Finnland nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf wissenschaftlichem Gebiete auf große Fortschritte im Wiederaufbau hinweisen. Es verfügt heute bereits wieder über fünf große zoologische Zeitschriften, in denen seit Kriegsende schon zahlreiche hervorragende entomologische Arbeiten veröffentlicht worden sind.\*). Finnland hat seine wissenschaftlichen Sammlungen und Bibliotheken nahezu vollständig durch den Krieg bringen können und die zoologische Station in Tvärminne, die unter den Kriegsereignissen hart gelitten hatte, vollkommen und in vergrößertem Maßstabe wieder aufgebaut.

Tvärminne ist ein Zentrum der finnischen naturwissenschaftlichen Forschung, ohne das deren hohe Blüte nicht denkbar wäre. In der Umgebung von Tvärminne sind zahlreiche klassische, vor allem ökologische Arbeiten durchgeführt worden. Tvärminne bedeutet daher für die Geschichte der Oekologie fast so viel wie Upsala für die Geschichte der Systematik und es ist daher für den Oekologen von ganz unschätzbarem Werte, die Oertlichkeiten kennenzulernen, an denen die klassischen Arbeiten der nordischen Oekologen durchgeführt worden sind.

Helsinki macht heute bereits wieder den Eindruck einer durchaus friedensmäßigen Stadt. Auch der wissenschaftliche Betrieb an den zoologischen Instituten und Museen hat dort durchaus den friedensmäßigen Umfang wieder erreicht.

Noch mehr als in Schweden fällt die große Zahl junger Wissenschaftler auf, die hier nahezu auf allen Teilgebieten der Entomologie tätig sind und fast ausnahmslos Hervorragendes leisten. Ein beträchtlicher Teil der entomologischen Veröffentlichungen aus den letzten Jahren stellt Erstlingsarbeiten junger Entomologen dar, mehrfach Arbeiten, die von ihren Verfassern während des Militärdienstes im Kriege ausgeführt worden sind. Der entomologischen Tätigkeit der jungen Generation während des letzten Krieges ist es u. a. zu danken, daß uns die finnische Literatur in den letzten Jahren eine Reihe ganz ausgezeichnete Arbeiten über Karelien beschert hat. All das läßt erkennen, daß die Entomologie in Finnland wie auch in Schweden einer neuen Hochblüte entgegengeht und läßt uns hoffen, daß die reichen Früchte der nordischen Wissenschaft auch die mitteleuropäische entomologische Forschung befruchten und neu beleben werden.

Anschrift des Verfassers: Admont, Steiermark, Bundesanstalt für alpine Landwirtschaft.

---

\*) Vgl. hiezu die wiederholten Besprechungen finnischer Arbeiten im Literaturreferat dieser Zeitschrift.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Herbert

Artikel/Article: [Der 8. internationale Kongreß für Entomologie und die in seinem Rahmen veranstalteten Exkursionen. 13-17](#)